

Wilnaer Zeitung

Preis 10 Pfg.

1 9

1 6



Der Bezugspreis für die täglich erscheinende Wilnaer Zeitung beträgt 1 Mark 50 Pfg. monatlich. Alle deutschen Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen auf die Wilnaer Zeitung zum Preise von 4 Mark 80 Pfg. für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung: Wilna, Kleine Stephan-Strasse 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzelle 30 Pfg., für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfg. Die ganze Seite 200 Mark, Bruchteile der Seite bis zu einer Viertel-seite werden entsprechend berechnet. Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen-Annahme unter Vorbehalt der Zensur durch alle Annoncenbüros u. in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung.

Kriegsausgabe

Dienstag, den 30. Mai 1916

No. 130

Der Kaiser in Elbing.

Drahtbericht des W. T. B.

Elbing, 29. Mai.

Der Kaiser ist heute vormittag gegen 10 Uhr unvermutet hier eingetroffen. Es fand keinerlei Empfang statt. Der Kaiser fuhr mit der Strassenbahn nach der gleichfalls nicht benachrichtigten Schichauwerft. Auf der Werft führte der Geheimrat Ziese den Kaiser, der sehr wohl und frisch aussah, durch die Werftanlagen. Um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr fuhr der Kaiser mit den Herren seiner Begleitung in den inzwischen vorgefahrenen Automobilen zur Bahn zurück, um die Weiterreise anzutreten. Es war das erste Mal, dass der Kaiser die Strassenbahn benutzte und noch dazu in Gegenwart von vielen anderen Fahrgästen.

Der neue elsässische Staatssekretär.

Der Regierungspräsident Freiherr von Tischammer und Quaritz steht im 47. Lebensjahre. Er war Regierungsassessor in Tarnowitz, wurde dann Landrat in Lüben und kam von dort aus als vortragender Rat ins Finanzministerium nach Berlin. Seit dem Jahre 1912 wirkte er als Regierungspräsident in Berlin.

Traugott von Jagow, der neue Regierungspräsident von Breslau, war Oberregierungsrat in Potsdam, bevor er Polizeipräsident von Berlin wurde. In dieser Stellung fand er zuerst eine heftige Opposition. Seine Gaben als Verwaltungspraktiker bekehrten jedoch allmählich die Widersacher und er wurde mit dem Lapidarstil seiner Bekanntmachungen eine populäre Persönlichkeit der Reichshauptstadt. Seine Mahnung „Ich warne Neugierige“ wurde schnell zum geflügelten Wort.

Sein Nachfolger Heinrich von Oppen ist 1869 in Breslau geboren, war Landrat des Kreises Oberbarnim und wurde im Jahre 1909 Polizeipräsident seiner Vaterstadt.

Batockis Pläne.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 29. Mai.

Im Hauptausschuss des Reichstags erklärte auf eine Anfrage der Präsident des Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, u. a. folgendes: Auf die Einfuhr habe er keinen Einfluss. Erst von dem Augenblick an, wo die Waren ins Land kommen, träten sie unter seine Verwaltung. Eine zweite Schranke bestehe für ihn in dem Verhältnis zu den militärischen Kommandobehörden. Er werde aber gewiss weites Entgegenkommen finden. Hinsichtlich des Wirtschaftsplanes für das neue Erntejahr verkenne er den Ernst des Zustandes durchaus nicht, sehe aber mit einem gesunden Optimismus in die Zukunft. Die Frage der Fettversorgung werde kaum in wenigen Wochen gelöst werden können, es bestehe indess begründete Hoffnung auf Abhilfe in ganz kurzer Zeit. Die Buttermenge hänge von der Milcherzeugung ab, diese aber wieder vom Futter. Mit den weiten Volkskreisen hoffe er Fühlung zu erlangen und aufrecht zu erhalten. Ueber die Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes solle innerhalb der mit Rücksicht auf den Krieg und das Ausland zu ziehenden Grenzen fortlaufend berichtet werden. Nach Pfingsten werde er die Bundesstaaten aufsuchen, um mit den maßgebenden Herren Fühlung zu nehmen. Auf einige Bemerkungen eines sozialdemokratischen Ausschussmitgliedes führte der Präsident weiter aus, er werde mit dem parlamentarischen Beirat engste Fühlung unterhalten. Die Massenspeisung solle gefördert werden. Zu ihrer Finanzierung werde er schon in den nächsten

Tagen Geldmittel vom Reichstag anfordern müssen, damit die Gemeinden unterstützt werden könnten. Die Fleischvorratserhebungen sollten auf die Haushaltungen ausgedehnt werden, ohne dass man kleinlich vorgehe.

Fortschritte der Oesterreicher.

Amtlich durch W. T. B.

Wien, 29. Mai.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Stärkere russische Kräfte versuchten in den letzten Tagen, sich durch Laufgräben und Sappen an unsere bessarabische Front heranzuarbeiten. Das Feuer unserer Geschütze und Minenwerfer vereitelt die Arbeit des Feindes.

Sonst nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im befestigten Räume von Asiago überschritten unsere Truppen bei Roana das Assatal, warfen den Feind bei Canova zurück und breiteten sich auf den südlichen und östlichen Abhängen aus. Andere Kräfte nahmen nach Ueberwindung der Befestigungen auf dem Monte Interozzo die Höhen nördlich von Asiago in Besitz. Weiter im Norden sind der Monte Zebio, Monte Zingarella und Corno di Campo Bianco in unseren Händen. Im oberen Posinatal wurden die Italiener nach hartnäckigem Kampf aus ihren Stellungen westlich und südlich Bettale vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die italienische Heeresleitung gab am 27. Mai den folgenden Heeresbericht aus: Am gestrigen Tage blieb die Lage im Allgemeinen unverändert. Kleine feindliche Angriffe wurden zurückgewiesen, so im Tal von Molini (Ledrotal), gegen Serravalle und gegen den Col Buole (Lagarinatal) und im Abschnitt von Posina, wo zwei feindliche mit Maschinengewehren bewaffnete Kompagnien durch unser Feuer vernichtet wurden. Auf der Hochfläche von Schleggen (Asiago) war die feindliche Artillerie vom Monte Verena in lebhafter Tätigkeit. Der Kampf auf unseren Linien östlich vom Assatal wurde gestern fortgesetzt. Im Sukanertal zogen sich unsere Truppen am Nachmittag des 25. in guter Ordnung von der vorgeschobenen Stellung am Monte Civarone zurück. Gestern morgen griffen feindliche Kolonnen unsere Linien östlich vom Calamentotal an. Unsere tapferen Gebirgstruppen hielten sie auf, unternahmen einen Sturmangriff gegen sie, wobei sie dem Feinde sehr schwere Verluste beibrachten und etwa 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre abnahmen. Im Abschnitt des Krn griff der Feind auch in der Nacht vom 25. zum 26. Mai unsere Gräben auf dem Vrsic an und konnte für einen Augenblick dort eindringen. Als aber Verstärkungen herankamen, wurde der Feind nach erbittertem Gegenangriff vollständig zurückgeschlagen und liess 40 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unserer Hand. Artillerietätigkeit im oberen Buttale und im Abschnitt von Plava. Feindliche Wasserflugzeuge warfen Bomben auf die Lagune von Grado, ohne Menschen zu treffen oder Schaden anzurichten. Eines unserer Flugzeuggeschwader bewarf die Lebensmittellager des Feindes in Kötschach im Gailtale mit Bomben und zerstörte sie. Cadorna.

Der König von Bayern empfing in der Münchener Residenz die türkischen Parlamentarier und die begleitenden Herren des Auswärtigen Amtes in einstündiger Audienz.

Deutscher Heeresbericht vom 29. Mai.

Amtlich durch W. T. B.

Grosses Hauptquartier, 29. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben.

Den Flugplatz bei Furnes bewarfen deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben.

Auf beiden Ufern der Maas dauert der Artilleriekampf mit unverminderter Heftigkeit an. Zwei schwächliche französische Angriffe gegen das Dorf Cumières wurden mühelos abgewiesen.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Hochwasser im Elbtal.

Drahtbericht.

Berlin, 29. Mai.

Durch ein schweres Gewitter und einen Wolkenbruch wurden am rechten Elbufer der Voss. Ztg. zufolge in Ausdehnung von sechs Kilometern Scheunen und Schuppen weggerissen. Der hochangeschwollene Schwarzbach riss in Waldschnitz eine neue Brücke fort. Die Aecker wurden in weitem Umfange überschwemmt. Der Saatenschaden ist gross. Ein Wasserstrom von zwei Meter Höhe ergoss sich über die Ortschaft Birnai im Prutschaltal. Das Bahngleis der österreichischen Nordwestbahn ist unterwaschen und mit Steingeröll bedeckt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. In Birnai steht das Wasser stellenweise ein bis zwei Meter hoch, es drang in die Häuser und Viehställe ein. Bäume wurden entwurzelt. Der Gesamtschaden ist noch nicht abzuschätzen.

Besonders gross war der Schaden in der an der Grenze gelegenen Stadt Wehlen, wo die in der Nähe des Flusses befindlichen Strassen überflutet und so beschädigt wurden, dass eine Strasse abgesperrt werden musste. Aehnlich wütete das Unwetter in Schandau, wo die Wassermassen aus Feldern Kartoffeln und Ackererde wegspülten, ebenso in Rathen, Pillnitz, Heidenau und Naundorf war das Unwetter von verheerender Wirkung. Die Eisenbahnlinie längs der Elbe wurde durch Geröll verschüttet. Quadern von grösseren Dimensionen wurden auf das Gleis geworfen, so dass stundenlang eine Verkehrsstörung eintrat. In Reichenau wurden Familien in den Häusern, die nächst der Elbe stehen, durch die schnell steigende Flut in ihren Wohnungen eingeschlossen, da ihnen nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden konnte. Die Fluten drangen in die Wohnungen ein und zwei Frauen und ein Mann fanden den Tod. In der Gemeinde Markersdorf ertrank eine Frau; ein Haus stürzte ein. Merkwürdigerweise wurden einzelne Gemeinden wie Mügeln und Pirna von der Katastrophe ziemlich verschont.

In Zittau richtete das Hochwasser grosse Verheerungen an und vernichtete vier Menschenleben. Mauern wurden eingerissen, Maschinen und Geräte entführt. Viel Vieh ist in den Fluten umgekommen. Von Zittau sind 300 Mann Militär zur Hilfeleistung nach den schwer betroffenen Ortschaften abgegangen. Man schätzt den gesamten Schaden auf eine Million Mark.

Der Reichskanzler in München.

Drahtbericht des W. T. B.

München, 29. Mai.

Der Reichskanzler traf gestern Vormittag mit den Herren seiner Begleitung hier ein. Er wurde vom Legationsrat im Ministerium des Aeusseren, Freiherrn v. Stengel, dem preussischen Gesandtschaftsattaché Baron Rothschild empfangen. Der Reichskanzler, der feldgraue Uniform trug, wurde am Bahnhof vom Publikum freudig begrüsst. Er bewohnt als Gast des Königs in der Residenz die Kurfürstenzimmer.

König Ludwig empfing den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg heute Vormittag 11 Uhr in längerer Audienz. Hierauf wurde der Reichskanzler auch von der Königin empfangen. Um 1 Uhr gab der König zu Ehren des Reichskanzlers ein Frühstück, zu dem geladen waren die Gesandten der Bundesstaaten, die bayerischen Minister mit Ausnahme des erholungsbedürftigen Ministerpräsidenten Grafen Hertling, der Begleiter des Reichskanzlers, Legationssekretär Graf Zech und andere.

Die Friedensfrage.

Drahtbericht des W. T. B.

Washington, 29. Mai.

Präsident Wilson erklärte weiter in seiner Rede vor der Friedensliga, das Volk der Vereinigten Staaten hegte zweifellos den Wunsch, das die Regierung folgende Richtlinien innehalte: Zunächst Beilegung des Zwistes zwischen den Kriegführenden. Was die Interessen der Vereinigten Staaten betreffe, so verlangten sie nichts Wesentliches für sich selbst; sie seien in keiner Weise Partei im Streite. Ferner eine allgemeine Vereinigung der Nationen, um die Sicherung der Hochstrassen der See für den gemeinsamen unbehinderten Gebrauch aller Völker der Welt unverletzt aufrecht zu erhalten.

Wechsel in der Leitung des Marine-Sanitäts-offizierkorps. Der Generalstabsarzt der Marine, Exzellenz Dr. Paul Schmidt hat sein Amt wegen Krankheit niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde der Marine-Generalarzt Dr. Walter Uthemann ernannt. Nach zahlreichen längeren Bordkommandos im In- und Auslande trat er 1909 bis 1912 an die Spitze der Medizinalverwaltung unseres Schutzgebietes in Kiautschau; 1914 wurde er zum Korpsarzt des Marinekorps in Flandern ernannt und am 19. April 1916 an das Reichs-Marineamt zurückberufen.

Torpediert. Eins von zwei Leichterschiffen, die von dem Schleppdampfer Lauwreerzee von Rotterdam nach London gebracht wurden und am 25. Mai Nieuwe Waterweg verliessen, ist in der Nordsee von einem Unterseeboot torpediert worden und gesunken. Mit dem anderen Leichter kam die Lauwreerzee wohlbehalten in London an. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Kohlennot in Italien. Die Vossische Zeitung meldet aus Lugano: Die Kohlennot in Italien wächst zu einer immer schwereren Krisis heran. Die Gasanstalt in Bologna hat nur noch für eine Woche Kohlen und erklärte, nach dieser Zeit die Gasabgabe an das Publikum einstellen zu müssen. In verschiedenen Städten der Lombardei stieg der Gaspreis auf das vierfache. Viele Bezieher kündigten ihren Vertrag mit

den Gasanstalten. Die Nachricht des Giornale dei Lavori Pubblici, dass in den Abruzzen ein starkes Kohlenlager entdeckt wurde, macht unter solchen Umständen nur geringen Eindruck.

Kurze Nachrichten. Am Sonntag ist in Kassel der frühere Oberpräsident der Provinz Hannover, Wirklicher Geheimer Rat Richard von Wentzel im Alter von 66 Jahren infolge Herzschlages gestorben.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Kristiania: Ein Grossfeuer vernichtete im Hafen 9000 Tonnen Zucker, Korn und Mehl ganz oder teilweise. Der Brand entstand in Natriumvorräten, vermutlich infolge Selbstentzündung durch Sonnenstrahlen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Der Dank des Kaisers.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 29. Mai.

Der Kaiser hat unter dem 27. Mai im Grossen Hauptquartier folgenden Erlass an das Staatsministerium gerichtet: Aus dem Bericht des Staatsministeriums vom 26. d. Mts. habe ich mit Freude und Anerkennung gesehen, dass durch die mutige, vertrauensvolle Haltung und den Fleiss, der in ihre verwüsteten Heimstätten heimgewanderten Bevölkerung meiner treuen Provinzen Ost- und Westpreussen und durch tatkräftiges Handeln aller dazu berufenen Behörden und Beamten Verkehr und Wirtschaft, Ackerbau und Gewerbe in den geschädigten Landesteilen mit der gebotenen Eile in Gang gebracht und der Wiederaufbau der durch Krieg und Verwüstung beschädigten Gebäude mit Umsicht und Erfolg in die Wege geleitet ist. Den Männern und Frauen, die hierzu in Ausübung ihres Dienstes in Stadt und Gemeinde wie in freiwilliger Liebestätigkeit mit Einsetzung ihrer ganzen Kräfte beigetragen haben, gilt mein königlicher Dank. Er gilt insbesondere der Kriegshilfskommission in Königsberg, die in erfolgreicher Mitarbeit den Staatsbehörden bei der Erfüllung ihrer Aufgabe zur Seite gestanden hat. In dem sicheren Vertrauen, dass die zur Vollendung dieses im Kriege begonnenen Hilfswerkes erforderlichen staatlichen Ausgaben auch fernerhin bereite Zustimmung beider Häuser des Landtags finden werden, beauftrage ich das Staatsministerium zugleich in Billigung der Vorschläge über die Fortsetzung des begonnenen Werkes, die beifolgende Denkschrift über die Beseitigung der Kriegsschäden dem Landtage der Monarchie zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Türkischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 29. Mai.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen. Ein überraschender Angriff einer feindlichen Kompagnie auf unsere vorgeschobenen Posten scheiterte. Wir machten einige Gefangene. Im Zentrum Ruhe. Auf dem linken Flügel vertrieben wir durch Gegenangriff den Feind, welcher einen Teil unserer Vorpostenstellungen besetzt hatte. Wir erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Pionierwerkzeug. Ein in der Umgebung von Keusten und Ada erschienenes Torpedoboot wurde durch Feuer vertrieben.

am Feiertag liest er in Talmud. Seine welke Stirn ist vor Nachdenken gerunzelt. Langsam studiert er Blatt für Blatt von rechts nach links. Die Schränke sehen auf. Ihre Türen sind zerschlagen. Alle Schiebächer aus der Anrichte und aus den Tischen fortgerissen. „Von den Russen!“ sagt der Alte seufzend und liest weiter. Versteht und verbohrt sich in die Geheimnisse der Schrift, statt sich das Elend der Armut, das er täglich vor sich hat, anzuschauen. Man geht bedrückt hinaus ins Freie. Aus einer Stille in die andere. Nichts rührt sich draussen. Es ist, als wäre hier alles auf den Frieden. Alles. Die unvollendete Kirche wie die ausgeplünderten Holzbuden. Und wagte nicht, sich zu bewegen, um ihn nicht fortzuschleichen, wenn er sich endlich niederlässt. Nur ein ganz weisshaariger Landsürmer schreitet am Bahnhof die Wacht ab. Auf und ab, hin und her. Wie eine Hobelbank in einer Maschinenwerkstatt. Und predigt stumm: Geduld! Geduld!

Murawjewo.

Ein Eisenbahnknotenpunkt. Wie Lehrte etwa oder Albenböcken. Die wenigen Häuser oder Fabriken, die hier entstanden waren, sind zum grössten Teil zerstört und niedergebrannt. Nur die Herdstätten ragen wie schwarze Säulen aus dem pompejanischen Trümmerhaufen. Der gewohnte Anblick der einen im Osten bei den vom Kriege niedergelegten Ortschaften trifft. Der Ofen ist das wichtigste, das festeste bei den hiesigen Häusern. Er überdauert wie das Gerippe die Vernichtung der anderen Teile. Man begreift, dass die Volkszählungen in diesen nördlichen Gegenden früher nach Feuerstätten berechnet wurden. Zwischen den verwesenden Häuserleichen da und dort ein paar Gräber mit stumm berechneten Kreuzen. Trümmer und Gräber, es ist immer die gleiche tragische Maske des Krieges, die uns aus den Orten anschaut, an denen er vorübergezogen ist, und die er wie der Engel der Rache gezeichnet hat. Zwei nicht eben

Zwei feindliche Monitore und einige Torpedoboote beschossen darauf unsere in der Umgebung aufgestellte Artillerie ohne Wirkung. Als ein Monitor durch unser Gegenfeuer getroffen wurde, stellten alle feindlichen Schiffe das Feuer ein und entfernten sich. Sonst nichts von Bedeutung.

Brand im russischen Marine-Ministerium.

Privattelegramm.

Berlin, 29. Mai.

In der Petersburger Admiralität brach, dem Lokalanzeiger zufolge, Donnerstag mittag ein gefährliches Grossfeuer aus. Der Marineminister Grigorowitsch entkam mit knapper Not, indem er aus dem dritten Stockwerk sprang. Der Ministergehilfe Murawjew erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden ist ausserordentlich bedeutend. Unersetzliche Akten sind ein Raub der Flammen geworden. In der Gesellschaft spricht man von dem Racheakt eines sehr hochgestellten Beamten.

Yuanschikai vergiftet?

Die Vossische Zeitung berichtet aus Amsterdam: Das japanische Blatt Asahi berichtet den Times zufolge aus Peking, Yuanschikai erkrankte am letzten Freitag. Sein Zustand ist so ernst, dass er nicht mehr sprechen kann. Es wird behauptet, er sei vergiftet worden.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking: Mittels Erlasses des Präsidenten Yuanschikai ist Tsao Tschulin anstelle des wegen Erkrankung zurückgetretenen Lutschensjan zum Minister des Aeusseren ernannt worden.

Reaktion in Russland.

Drahtbericht.

Kopenhagen, 28. Mai.

Russkoje Slowo meldet eine Reihe bedeutungsvoller reaktionärer Massnahmen, die Ministerpräsident Stürmer teilweise bereits getroffen hat, teilweise erst treffen will. So eine Massnahme, wonach das Vereins- und Verbandsgesetz durch die Verfügungsgewalt der einzelnen Chefs der Militärbezirke für die Kriegsdauer ausser Kraft gesetzt wird. Diese Massnahme bedeutet ein Verbot von Kongressen, Verbandstagungen und ordentlichen Vereinssitzungen. Ferner die Aufhebung der vom Minister des Innern ausgearbeiteten Verfügungen zur Erleichterung der Rechtslage der Juden, dann die Aufhebung der Pressereform.

Im wunderlichen Gegensatz zu diesen Plänen stehen die Illusionen, in denen sich Russlands Parlamentarier wiegen. Petersburger Zeitungen bringen Details von dem Bankett der Erinnerungsfeier der russisch-französischen Allianz. Nach den offiziellen Reden ergriff das Mitglied der Reichsduma Maklakow das Wort und definierte begeistert die wahrhaften demokratischen und pazifistischen Ideen des von den Alliierten geführten Krieges und sprach die Ueberzeugung aus, dass der gemeinsame Kampf

Zwei Ansichtspostkarten.

Von

Herbert Eulenberg.

Koschedary.

Am Bahnhof, wo man aussteigt, eine unvollendete russische Kirche. Seit dem 1. August 1914 ruht die Arbeit, faulen die Gerüste. Vor ihr im Halbrund eine Reihe Gräber mit frischen, weissgestrichenen Kreuzen. Darauf steht: „Hier liegt ein russischer Krieger.“ Oder: „Hier ruht ein deutscher Held.“ Das Bildnis des Erlösers von dem Schweisstuch der Veronika, das man in Russland häufig findet, starrt mit traurigen Augen von der Eingangstüre zum Kirchentorso hinüber. Dahinter ein paar graue Holzhütten, vor denen Sandwege in die Einöde weiterlaufen. Das ist die ganze Siedlung. Hinter ihr streckt sich weites freies Wiesenland aus. Träge und ungepflegt. Eine Herde weisser und brauner Kühe weidet an den schwarzen Lachen, die noch vom Winter auf den flachen Wiesen stehen. In der Ferne sieht man ein gleiches Dorf aus grauen Holzhütten. Die einzige Sehenswürdigkeit, wenn man sie so nennen darf, ist die Badeanstalt. Das „Entlausoleum“, wie es in der Soldatensprache heisst. An einem Timpel liegt sie und riecht schon von weitem nach Schwefel und anderen bösonden Säuren. Sie war in der Anlage schon vorhanden. Mit einem Bassin und einer weissen Kachelterasse, die zu ihm hinunterführte. „Aber wie verdreckt war alles!“ erzählt der Landsmann, der sie jetzt behütet, und schüttelt sich bei der Erinnerung.

Man tritt in eine Panzhütte. Die kleinen Kinder auf dem Fusboden lernen rutschend das Gehen. Der Backsteinofen ist wie gewöhnlich mit ihrer Wäsche verziert. Neben an der guten Stube sitzt der alte paer familias. Ein Schmied seines Zeichens. Heute

schöne neuere Kirchen aus Ziegelstein, die zu beiden Seiten des Städtchens stehen geblieben sind, behüten die verlassene, verfallene Stätte. Wie zwei Priester, welche die Totenwacht halten. Zahllose schwarze Krähenwärme überflattern unaufhörlich krächzend die Ruinen. Als triumphierten sie über die Nichtigkeit des Menschenwerks. Sie nisten in dem finsternen Kiefernforst, der hinter den Trümmerhaufen emporsarrt und das traurige Bild mit seinen schwarzen Bahnen umschliesst.

Die nackten Wände der Häuser sind mit weissen und roten Zetteln beklebt. An einigen älteren, die sich mit der Zeit gelöst haben, spielt der Wind und weht sie als einzige Zerstreuung, die er hier findet, hin und her. Es sind die Bekanntmachungen, die unsere Verwaltung erlassen hat. Damit man eine Vorstellung bekommt, wie viel und wie fleissig auf unsern, nur von Laien und Unkundigen mit Geringschätzung angesehenen Erappen gearbeitet werden muss und mit welcher Verantwortung, mögen hier einige dieser Verfügungen und Bekanntmachungen angeführt sein: „Die Bestellung steht vor der Tür. Jeder, Mann, Weib und Kind, hat zu arbeiten, wo und wann es die deutsche Behörde befehlt. Arbeit und Spannung werden vergütet, Zuwiderhandlungen strengstens bestraft. Der Chef der deutschen Verwaltung für Litauen.“ Welch ein klarer und knapper Stil! Jede Weitschweifigkeit ist vermieden. Ein Meister der Sprache, wie Stendhal würde darüber jauchzen. Oder: „Es wird dringend gewarnt, Wasser in ungekochtem Zustand zu geniessen, da das hiesige Wasser viele gesundheitsschädliche Keime enthält.“ Oder: „Die Gutsgemeinde G. ist wegen Störungen der Fernspretleitung in ihrem Bezirk mit einer Zwangsaufgabe von 1000 Mark bestraft. Vor dergleichen Handlungen wird gewarnt.“ Oder: „Quartiere dürfen nur mit Genehmigung der Erappenkommandatur bezogen werden. Scheunen dürfen nicht belegt werden.“ Oder: „Durch Urteil des hiesigen Kriegsgerichts vom 30. März d. J.

neben der Erreichung des dauernden Friedens auch das Resultat haben werde, Russland den demokratischen Ideen Frankreichs und Englands aufs neue nähergebracht zu haben. — Eingeweihte wussten, dass der anwesende französische Minister Thomas auf die Rede Maklakows zu antworten versprochen hatte in dem Sinne, dass die Hoffnungen Maklakows auch die Hoffnungen des demokratischen Frankreichs seien. Im letzten Augenblick erhielt Thomas jedoch einen Wink von der Regierung, auf die Rede Maklakows nicht im demokratischen Sinne zu antworten. Er zog es daher vor, überhaupt zu schweigen, obwohl die Teilnehmer am Bankett ihn um eine Antwort bestürmten.

Enver Pascha in Bagdad.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 29. Mai.

Kriegsminister Enver Pascha, der sich seit einiger Zeit mit zahlreichem Gefolge auf einer Reise durch Anatolien befindet, ist am 25. Mai in Bagdad angekommen, wo er mit grossen Ehren empfangen wurde. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Minister besuchte die Grabstätten der mohammedanischen Heiligen und verteilte den Koran. Nach einem Bankett im Regierungsgebäude fand ein glänzender Empfang statt. Nach seiner Abreise liess der Minister eine bedeutende Summe zur Verteilung unter den Armen zurück.

Bulgarischer Vormarsch auf Saloniki?

Privattelegramm.

Berlin, 29. Mai.

Der Corriere della Sera meldet aus Saloniki, dass bulgarische Truppen in der Nähe der Forts Dragotin und Janowo erschienen seien. Sie hätten der griechischen Besatzung zwei Stunden Zeit gegeben, abzuziehen und darauf die Forts besetzt. Man wisse noch nicht, was mit den genannten Forts geschehen soll. Gleichzeitig habe ein bulgarisches Regiment die Grenze überschritten. Die Strasse nach Demir Hissar sei den Bulgaren somit offen und Serres sei nur noch durch die Brücke geschützt, welche die Verbündeten vor Monaten gesprengt hatten. Nach einem Telegramm des Secolo haben deutsche und bulgarische Truppen das Fort Rupel und die anderen im Engpass von Dervendi liegenden Forts besetzt. Bulgarische Truppen hätten auch die Struma überschritten.

Ein Gewährsmann der Vossischen Zeitung meldet aus London, dass die Furcht vor der Seegefahr sehr gestiegen sei, da ein Teil der englischen Flotte aus dem Ärmelkanal nach dem Mittelmeer beordert wurde, um die englisch-französischen Transporte nach Saloniki und Ägypten zu beschützen. Die Engländer benutzen jetzt vielfach für die Truppen- und Munitionstransporte im Mittelmeer griechische und spanische Dampfer.

Das Berliner Tageblatt erhält von besonderer Seite die Mitteilung, dass in Saloniki versammelte Ententeheer habe 240 000 Mann betragen, hiervon seien 20 000 Mann krank, 40 000 Mann für den Traindienst verwendet, 30 000 Mann, meist Australier und Neuseeländer seien in letzter Zeit nach Frankreich zurückbefördert

ist der Arbeitsbursche Timofei Markow aus Kolmany wegen Spionage zum Tode verurteilt worden. Dies Urteil ist heute durch Erschiessen vollstreckt. Murawjewo, den 1. April 1916. Der Gerichtsherr. Oder: „1000 Mark Belohnung auf die Ergreifung des Hauptes einer dreissig Köpfe starken bewaffneten Räuberbande, die fortwährend Raubanfälle ausübt. In Meneze sollen sich drei russische Offiziere, drei Kosaken und ein Dragoner aufhalten, die anscheinend mit der Bande in Verbindung stehen.“ Oder: „Steckbrief gegen einen aus der Untersuchungshaft entwichenen Russen. Erkennungszeichen: Er erhielt auf der Flucht einen Schuss durch den rechten Arm, der vermutlich eine Vernarbung zurückgelassen haben wird. Kaiserlich deutsches Friedensgericht.“ Zunächst erschrickt man über die Offenheit, mit der dies alles hier behandelt und an den Häusern, die noch dastehen, oder an den Bäumen einem jeden zur Einsicht aufgehängt werden. Denn bei allen Verordnungen und Mitteilungen ist die lettische Uebersetzung für die Landbevölkerung beigelegt, die dank des deutsch-baltischen Einflusses meist lesen und schreiben kann. Aber hier freut man sich fast der freien furchtlosen Offenheit, mit der unsere deutsche Verwaltung und Gerichtspflege hier arbeitet. Anders wie die berühmte Ochra bei deren Namen ein jeder Kulturmenschen erschauert, die russische Geheimpolizei, die weit niederträchtiger als die Inquisition im Verborgenen mit Spitzeln vorgeht und Angeber und Verleumder züchtet, wird hier bei Tageslicht vor aller Augen Recht und Unrecht aberkannt. Der Richter steht für sein Urteil ein, dadurch, dass er es namentlich bekanntgibt. Kein Missetäter wird in diesen Landstrichen, die der Krieg erst eben verlassen hat, mehr heimlich „um die Ecke“ gebracht. Seine Tat und seine Strafe werden einem jeden ähnlich Gesinnten zur Warnung offenlich bekanntgegeben.

Drum endet die Beschäftigung mit den Anschlagzetteln von Murawjewo als dem einzigen Lesestoff,

worden. Die Nachricht über die Versammlung von 100 000 Mann oder mehr Serben in Saloniki sei gleichfalls unwahr. Alles in allem seien nur 6 000 Serben von Korfu nach Saloniki abgegangen. In Korfu ständen heute noch 100 000 Serben, von denen nur 39 000 kampffähig seien.

Eine Geheimsitzung der Pariser Kammer.

Obgleich die Kammer keine Sitzung abhält, herrschte gestern in den Wandelgängen des Palais Bourbon reges Leben infolge des Vorschlags einer Anzahl von Abgeordneten, die Kammer möge eine geheime Sitzung abhalten, um Fragen der nationalen Verteidigung zu erörtern. Eine Abordnung der Kammergruppe besprach diese Angelegenheit mit Briand, der erklärte, die Kammer könne im Prinzip einer geheimen Sitzung zu, die ja durch die Verfassung vorgesehen sei. Er sei aber der Ansicht, dass es von der Regierung abhängen müsse, darüber zu bestimmen, ob geheime Sitzungen am Platze seien und welche Gegenstände dabei erörtert werden sollen. Das Ergebnis der Besprechungen war, dass man im Prinzip zu einer Einigung kam. Die Abgeordneten waren ebenso einmütig der Ansicht, dass eine Geheimsitzung nur im Einverständnis mit der Regierung beschlossen werden könne. Den von Briand bezüglich der Modalitäten gemachten Einschränkungen wurde gleichfalls zugestimmt.

Im besetzten Gebiet.

Kreishauptmann Spielberg.

Am 22. Mai verstarb plötzlich infolge eines Schlaganfalles der Major und Kreishauptmann des Kreises Wiezajie Hans Spielberg. Die Offiziere und Beamten des Kreisamts rühmen in einem Nachruf die Kunst Spielbergs in seltenem Masse, soldatisches Pflichtbewusstsein mit selbstloser Güte, aufopfernde Arbeit für die militärischen Interessen mit unermüdlicher Sorge für die ihm anvertraute Bevölkerung zu verbinden.

Falschmünzer.

Die Bialystoker Zeitung meldet: Neben falschen Zweimarkscheinen sind auch falsche Zehnpfennigstücke im Umlauf, letztere sind aus Zusseisen hergestellt. Sie haben die Form der Nickelzehnpfennigstücke und tragen die Jahreszahl 1911. — Mit Genehmigung der deutschen Behörden ist ein Hausbesitzerverein gegründet worden. Die Satzung lautet, die Lage der Hausbesitzer zu bessern, für Verbesserung der Häuser in baulicher, in hygienischer Hinsicht zu sorgen, sowie gegenseitiger Hilfeleistung usw.

Konsumverein in Bialystok.

Der Zentral-Konsumverein, der kurze Zeit nach dem Einzuge der Deutschen für die jüdische Gemeinde Bialystok gegründet wurde, hat, wie die Bial. Ztg. meldet, nach seinem Rechenschaftsbericht bis zum 30. April einen Warenumsatz von 108 560 Mark gehabt. Da die Waren stets zu den billigsten Preisen verkauft wurden, konnte nur ein Reingewinn von 667,15 Mark erzielt werden, der auch nicht als Dividende, sondern für wohltätige Zwecke verwendet wurde. Die Mitgliederzahl des Konsumvereins beträgt z. Z.

den das verfallene Städtchen an seinen Mauern noch bietet, mit einem Gefühl der Erleichterung und Befreiung, ob sie uns im Anfang auch noch mehr bedrücken wollte. Denn man erkennt aus diesen ergreifenden ersten Zügen, mit denen eine neue Ordnung sich hier ankündigt, das Walten des Kosmos, der Organisation, die wir Deutsche, wenn wir Griechen wären, heute als höchste Gottheit verehren würden. Aus dem Chaos, das der Krieg anrichten musste, beginnt langsam ein staunenaufbauender Geist, dem wir alle dienen, neue Richtschnuren zu ziehen und Satzungen zu bilden. Und der Genius der Menschheit, der die Völker vor dem gegenseitigen völligen Verderben retten wird, richtet sich dem ewigen Gekrächze der Krähen und Totenvögel zum Trotz auch über dem Schutthaufen von Murawjewo wieder empor. Er sei gegrüsst!

Theaterabend in der Lutnia. Sonntag fand im „Lutnia-Saale“ vor zahlreich erschienenem Publikum die Aufführung des Lustspiels von A. Abramowicz und R. Ruszkowski „Gebt mir die Frau ab“ statt. Obwohl an besonderen Vorzügen oder neuen Einfällen nicht eben reich, erwarb sich doch das ein wenig an die Farce angrenzende Lustspiel einen grossen Heiterkeitserfolg. Eine Schwiegermutter, von der man eine Mitgift für die Tochter erwartet, und sie deshalb 20 Jahre lang im Hause des Schwiegersohnes als Herrin schaltet und waltet und alle bis zu ihrer Enkelin tyrannisiert, ist der böse Geist des Stückes zu der Familie. Mit Mühe und Not wird schliesslich ein Professor als Freier gefunden, der kühn entschlossen gegen der Willen der Grossmutter das Mädchel zur Frau nimmt. Nach dem Wunsch der Eltern findet die Hochzeit ohne Wissen besagter Schwiegermutter statt, da sonst jede Hoffnung auf eine Mitgift dahin ist. Die Grossmutter kommt jedoch einen Augenblick

536, die ein Grundkapital von 8040.— Mark aufgebracht haben. Die Zahl der angeschlossenen Personen kann auf annähernd 3000 beziffert werden.

Schulferien in Kurland.

Für die ländlichen Volksschulen Kurlands sind die Sommer- und Herbstferien wie folgt festgesetzt: Sommerferien, Schluss des Unterrichts 1. August, Beginn des Unterrichts am 30. August; Herbstferien, Schluss des Unterrichts am 3. Oktober, Beginn des Unterrichts am 18. Oktober.

Verborgenes Kupfer.

In Bialystok wurde von der Polizei gestern vormittag eine ganze Badeeinrichtung beschlagnahmt, die von dem Eigentümer nicht abgeliefert war. In einer anderen Eigenschaft entdeckte die Bürgerpolizei eine Anzahl kupferner Geschirre, als Töpfe, Tassen, Kanner und kleine Maschinen, die ebenfalls durch Verborgenhaltung der Beschlagnahme entzogen werden sollten. Die Leute haben ausser dem Verlust der Gegenstände noch eine Geldstrafe zu erwarten.

Bekanntmachung betreffend Schulen.

Die Bibel für den deutschen Unterricht ist eingetroffen. Die bestellten Exemplare können in der Zeit von 5—7 Uhr nachmittags, Domnikanerstrasse 3, Zimmer 55, abgeholt werden. Der Preis für das Buch beträgt 42 Pfennige.

Wilna, den 26. Mai 1916.

Der Deutsche Oberbürgermeister.
Pohl.

Bestellschein.

Nur für Bezieher in Wilna.

Hiermit bestelle ich die

Wilnaer Zeitung

mit der Wochenbeilage
„BILDERSCHAU“
bei Zustellung ins Haus
zum Preise von monatlich
1 Mark 50 Pfg.
und 10 Pfg. Zustellungs-
gebühr für Monat Juni.

Name und Stand:

Wohnung:

Dieser Bestellschein ist genau ausgefüllt in der Geschäftsstelle der „Wilnaer Zeitung“ abzugeben.

nach der Trauung unerwartet an, und so ergibt sich die Notwendigkeit, das neuvermählte Paar bis zur Aufklärung der Verhältnisse zu trennen. Damit ist dann wieder der Professor auf die Dauer nicht einverstanden, und er veranlasst seine Frau, aus ihrem Elternhause mit ihm druchzubrennen. Da aber ergibt sich endlich der traurige Vermögensstand der Grossmutter, die in dieser Beziehung, wie die bildliche polnische Ausdrucksweise sagt, einen türkischen Heiligen gleicht und alles kommt zu dem erwarteten glücklichen Ende. Das Lustspiel gab den Darstellern mannigfach Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Besonders zeichneten sich Fräulein Müller und Herr Strycharski in komischen, sowie Fräulein M. Biskupska in einer ernsten Rolle aus.
J. L.

Sommertheater Wilna. Heute geht zum ersten Male die Operette „Polenblut“ von Oskar Nedbal in Szene. Als Balletteinlage werden „Polnische Tänze“, einstudiert vom Ballettmeister H. Josefowitz, aufgeführt.

Der Raimund-Preis. Der Raimundpreis für den Zeitabschnitt 1914—1916 im Betrage von 2000 Kronen ist dem österreichischen Dichter Anton Wildgans für sein Schauspiel „Armut“ einstimmig zuerkannt worden.

Deutsche Volkskraft nach zwei Kriegsjahren. Der Bund deutscher Gelehrter und Künstler (Kulturbund) veranstaltet am 3. Juni, im Sitzungssaale des Reichstages einen Vortragsabend über das Thema: „Deutsche Volkskraft nach zwei Kriegsjahren.“ Nach einem Einleitungswort des Bundesvorsitzenden, Geheimrat Waldeyer, werden sprechen: Geheimrat Rubner über „Unsere Ernährung“, Geheimrat Nernst über den „Krieg und die deutsche Industrie“, Schriftsteller Hauptmann Walter Bloem über den „Geist im Heere“, Geheimrat Eucken (Jena) über den „Geist im Lande.“

Deutsches Sommertheater in Wilna
Botanischer Garten. Dir.: Curt Grebin. Botanischer Garten.

Dienstag, den 30. Mai 1916, abends 7 1/4 Uhr:
Zum ersten Male:

Polenblut

Operette in 3 Aufzügen von Oscar Nedbal.
Ballett: „Polnische Tänze“, einstudiert von H. Josefowitz.

Mittwoch, den 31. Mai 1916:

Polenblut

Operette in 3 Aufzügen.

Eintrittskartenvorverkauf an den Kassen am Eingang des Botanischen Gartens von 11—1 Uhr und von 5 Uhr ab.

Koche mit Gas.

Das Kochen mit Gas ist billiger, reinlicher und bequemer als mit Holz oder Kohle.

Wir empfehlen unser grosses Lager in

Gaskochern.

Jede Auskunft wird bereitwilligst in unseren Geschäftsräumen erteilt.

Gaswerk Wilna.

Täglich guten Mittagstisch. — Warmes Abendessen. Verschiedene Getränke u. gute Weine. — Abends Musik.

Kaffee-Restaurations Ch. Lurje
Gr. Pohulanka-Strasse 16, part. links.

Für Kantinen etc.
günstige Bezugsquelle.

Ansichtskarten

der verschiedensten Städte des Ostens.

Lichtdruckkarten	100 Stück	Mark 2.50
ff. Leinenkarton in 4 Farben	100	3.—
Serienkarten, feinste Autochrom, 100	„	4.—
Kriegskarten, sortiert, 30 versch., 100	„	3.50
Künstlerkarten, hochf. Ausfüh., 100	„	6.50
Briefmappen, 2/3 Repplin	100 Mappen	7.50
Kartenbriefe	100 Stück	1.80
Tin enstifte	Dutzend	Mark 1.50, 1.80, 2.50
Federhalter ohne Tinte	Stück	25 Pfg.
Aeroxon-Honig-Fliegenfänger, 100 Stück	Mark	7.—

Versand gegen Voreinsendung. [A 231]

Verlagshaus Karl Mucke, Willenberg, Ostpr.

Kaufe stets Aufnahmen von Stadtbildern, Heldengräbern und Ortschaften des Ostens.

Johannes Steinberg

Berlin NW. 7, Neustädtische Kirchstrasse 15
Nähe Bahnhof Friedrichstrasse



Uniformen

Gamaschen

Zivilanzüge

Photo-Industrie, Königsberg i. Pr.

Inh.: Otto Flach, Kai: erstrasse 45. [A 142]

Lager aller Bedarfsartikel. Photographische Apparate. Zuverlässige Ausführung aller photographischen Arbeiten durch Fachphotographen.

Sämtliche Drucksachen

in deutscher Sprache

Briefbogen, Briefumschläge, Einladungskarten, Programme, Theater- und Konzertkarten

werden schnellstens hergestellt
— in der Druckerei der —

Wilnaer Zeitung

Kleine Stephanstrasse 23.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Posen — Königsberg Pr.

Aktienkapital und Reserven ca. 32 000 000 Mark.

45 Niederlassungen in Ostdeutschland. Niederlassungen in den besetzten russ. Gebieten, in Kowno, Lodz, Sosnowice, Warschau, Wloclawec und

Wilna, Grosse Strasse 66

Prompteste Erledigung aller bankgeschäftlichen Aufträge.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Rubeln.

Scheckverkehr, Kontokorrentverkehr.

Günstigste Verzinsung von Spargeldern und Depositen.

238

Kino-Theater

Richard Stremer

Große Straße 74

Heute das neue Programm:

Nur bei uns! — Ein lustiger Abend! — Ungeheurer Lacherfolg!

1. Ein Lustspiel aus dem Leben der jüdischen Warenhäuser in Berlin.
2. Der Stolz der Firma. Schwank in 5 Akt. In d. Hauptr. d. berühmte Kom. S. Lachman.
3. Das moderne Flugzeug. Natur. 4. Eine folgenschwere Stiftung. Komödie.

Zwischentext in deutscher Sprache.

Konzert-Orchester

unter der Leitung des Konzertmeisters vom Petersburger Konservatorium H. Jadowker.

2 mal wöchentlich Programmwechsel.

[32]

Laboratorium

für bakteriologische Untersuchungen, wie auch Tripper u. Syphilis.
Dr. Chasanowski, Wall-Str. 15.

Dr. L. von Macianski

(fr. Assistent der Pariser Akad.)
Geschlechtskrankheit. u. Syphilis
Ostrabrama Strasse 25.
9-1; 6-7.

Aeroxon-Fliegenfänger

Der beste der Welt
in frischer diesjähriger Ware:
Feldpostpaket 25 St. M. 2.10, franko
do. 5 Kilo 300 „ „ 21.00, „
do. 10 „ 600 „ „ 41.00, „
Für Heeresverwaltung, Lazarette
und Militärpersonen ausfuhrfrei.
1000 Stück M. 66.— frachtfrei
deutsche Grenze. Kasse vorab.
Burchard Hoebel, Halle S.

Suche mehrere gebrauchte leichte Stuhlswagen mit Eisenbereifung zu kaufen.
Meldung
Preobraschanska-Str. 7
(Rothgiesserstr.), Wohn. 5.

Hannoversche
FAHNEN-
Fabrik [A12]
Franz Reinecke, Hannover

Königlich Sächsische Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse
14. und 15. Juni 1916
110000 Lose 55000 Gewinn
im Betrage von:

- 2000000
- 800000
- 500000
- 450000
- 400000
- 300000
- 500000
- 200000
- 150000
- 100000

Preise der Lose 1. Klasse
1/10 1/5 1/2 1
5.- 10.- 25.- 50.
Voll Lose für alle Klassen gültig
1/10 1/5 1/2 1
25.- 50.- 125.- 250.-

Eduard Renz
Dresden-A. Annenstr. 3
Bank-Konto: Allg. Dtsch. Credit-Anstalt

Emser-Wasser



gegen
Katarre
Husten
Heiserkeit
Ver-
schleimung,
Magen, Darm
und
Blasenleiden
Influenza
Gicht

Billig!

Frischer Spargel

Handelsgärtnerei H. Köppe, Wallstrasse 18.

Billig!

Nach Kowno — Wilna — Suwalki — Grodno
Russisch-Polen

Spedition, Verzollung, Assekuranz

vorteilhaft durch

Deutsch-Russische Transport- und
Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Zentrale Frankfurt a. Main. [A232]

Eigene Niederlassungen an den Grenzen. — Vertreter gesucht.

Konrad Hirsch, Eydtkuhnen

Spedition und Verzollung.

Die zoll- und bahnamtliche Abfertigung von Sendungen aller Art nach Stationen des besetzten Gebietes besorgt billig und sachgemäß
Konrad Hirsch.
A 224]

KIOS CIGARETTEN

Blaue Hand	St. 1 1/2 Pf.
Kios Sachsen	2 „
Deutsche Macht	2 „
Kleine Bayern	2 „
v. Mackensen	3 1/2 „
Fürsten	4 „
Welt-Macht	5 „

Paul Wilhelm

Gegr. 1880 Königsberg i. Pr. Gegr. 1880

Oele und Fette



Grosses Lager in [A 107]

Ia. Kernleder-Riemen und Kamelhaar-Riemen

in sämtlichen gangbaren Dimensionen.

Holz-Riemscheiben Maschinen- und Zylinderöle

Motoren- und Dynamoöle sowie alle Arten Spezialöle, Putzwolle, Wagenfette, consist. Maschinenfette.

Sämtliche technischen Bedarfs-Artikel.

Telegr.-Adr.: Paul Wilhelm, Königsbergpr., Fernspr. 438.

Brennholzverkauf.

Bisher fand der Verkauf von Brennholz beim städtischen Beirat freihändig statt. Dabei hat sich aber herausgestellt, dass aus ein und derselben Familie nacheinander mehrere Mitglieder Holz kauften, dies zu Hause anhäuften und später mit dem so erworbenen Holz Handel trieben.

Im Flugzeug zur Silberhochzeit. Auf dem Flugzeuge begaben sich jüngst zwei Gäste zu einer Silberhochzeitsfeier in Hubertusmühle, die auf dem Johannisthaler Flugplatz aufgestiegen waren.

Ein Fabrikarbeiter als Doktor der Rechte. Der seltene Fall, dass ein Fabrikarbeiter trotz ärmlicher Verhältnisse es dank Energie, Fleiss und Begabung zum Doktor bringt, hat sich in Wien zugetragen.

Ausstellung von Artilleriegeschossen. Die Kampfmittel unserer Feinde sind zu einer äusserst sehenswerten Ausstellung im Lichthofe des Berliner Zeughauses vereinigt worden. Es sind dem „B. T.“ zufolge 75 feindliche Artilleriegeschosse der verschiedensten Konstruktionen und Kaliber.

Die sieben Gernopp.

Eine lustige Geschichte

von

Georg Freiherr von Ompeda.

6. Fortsetzung

Herr von Gernopp witterte eine neue Ausgabe: — Du, Marie, Bertha hat genau ihr Taschengeld bekommen, wie Ihr anderen, um sich davon anzuziehen.

Frau von Gernopp stimmte ihm bei, und Bertha ging, ohne ein Wort zu sagen, davon. Die Aelteste blieb zurück, um Wirtschaftsangelegenheiten zu besprechen.

Nach ein paar Minuten fingen die Auseinandersetzungen über Kalbsbraten, „Bemmchen“, Bow'e, harte Eier, Käse, Anchovis, Tee, Kaffee, Bier an.

Nun fasste der Vater sein Kind zärtlich um die Taille und fragte: — Sage mir mal, Marie, wie hat denn Bertha das angefa'n, dass sie nichts anzuziehen hat?

— Sie hat Kläre und Fips von ihrem Gelde abgegeben, auch wohl Lisbeth mal, und ich glaube Adda wohl auch! Stephanie nicht, die verbraucht am wenigsten! Und wenn's nötig ist, helfe ich der schon aus.

Herr von Gernopp schwieg eine Weile, dann gab er Marie in Anbetracht der bevorstehenden erhöhten

im Kaliber von 22 Zentimetern und zwei Granaten im Kaliber von je 24 Zentimetern. Von diesen letzteren ist die eine mit Bodenzündung und die andere ohne Zünder (Kopfzündung).

Bekanntmachung

betr. unentgeltliche Schutzpocken-Impfung der einheimischen Bevölkerung der Stadt Wilna.

Unentgeltliche Impftermine für Schutzpocken-Impfung der einheimischen Bevölkerung finden bis auf weiteres noch weiter statt:

- 1. In der städt. Ambulanz, Ostrabramastrasse 17 Montags und Donnerstags von 3—5 Uhr nachmittags.
2. In der städt. Ambulanz, Wilkomirstrasse 5 Dienstags und Freitags von 3—5 Uhr nachmittags.
3. In der städt. Ambulanz I, Radunstrasse 33 Dienstags und Freitags von 9 1/2 — 11 1/2 Uhr vormittags.
4. In der städt. Ambulanz, Antokolstrasse 62 Dienstags und Donnerstags von 10—12 Uhr vormittags.
5. Im Sawitsch-Hospital Montags, Mittwochs, Sonnabends von 2—4 Uhr nachmittags.
6. Im Jacobs-Hospital Dienstags, Mittwochs, Sonnabends von 10—12 Uhr vormittags.
7. Im jüdischen Krankenhause Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonntags von 8—10 Uhr vormittags.
8. In der Ambulanz Mischmeres-Choilim, Kiewstrasse Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Sonntags von 11—1 Uhr nachmittags.
9. In der Milchküche und Poliklinik, Grosse Pohulanka 15 Montags, Mittwochs und Freitags von 8—10 Uhr vormittags.

Jeder Einwohner Wilnas ist berechtigt, sich an den oben bezeichneten Stellen zu den angegebenen Zeiten unentgeltlich impfen zu lassen.

Wilna, den 27. Mai 1916.

Der Deutsche Oberbürgermeister Pohl.

Wilnaer Allerlei. Der nächste S. C.-Abend findet am Donnerstag, den 1. Juni, im neuen Verwaltungs-Kasino, Georgstrasse 11, 2 Treppen statt.

Burschenschaft treffen sich jeden Dienstag Abend 8 1/2 Uhr im „Jäger-Restaurant“, Georgstrasse 9.

Landsmannschafter-Zusammenkunft jeden 1. und 3. Dienstag im Monat im Offiziers-Sommerkasino um 8 Uhr.

Kosten Wirtschaftsgeld, und schliesslich steckte er ihr noch heimlich ein Zwanzigmarkstück zu mit den Worten:

— Mein liebes Mariechen, da hast Du eine Kleinigkeit für Dich, ich weiss ja, dass Du immer alles weggibst und Du sollst Dich auch bisschen nett machen für Sonntag!

Sie lächelte nur, dankte und wollte gehen. Er aber fragte sie noch einmal, ob sie auch ganz bestimmt das Geld für sich verwenden werde. Da antwortete sie:

— Vater, ich brauche es nicht! Wirklich nicht. Ich will es der armen Bertha geben, die ist so gut!

Wie ich aussehe, ist ganz einerlei, denn ich kann doch nicht viel bei den Gästen sein. Ich habe zu tun, und sieh mal, Vater, heiraten will ich und kann ich doch nicht. Wer sollte denn dann das Haus besorgen!

Die gute Mama versteht nichts davon.

Dabei entwand sie sich ihm und huschte hinaus trotz seines Rufens.

IV.

Endlich war der heissersehnte Sonntag gekommen, und mit ihm in ganz Gross-Schmiemig die feierhafteste Erregung. Man hatte auf das erste Eintreffen von Besuchern für drei Uhr gerechnet. Doch es wurde fünf, ehe jemand erschien.

Die Staubwolke entpuppte sich als Leutnant von Deyners kleiner Dogcart, aus dem er fröhlich grüsste. Er wurde empfangen wie ein König. Herr und Frau von Gernopp gingen ihm entgegen, und in einiger Entfernung folgten die sechs Schwestern. Marie war im Hause beschäftigt. Die Mädchen trugen alle helle

Die Höchstpreise in Wilna

Um der Wilnaer Bevölkerung selbst das Mittel in die Hand zu geben, eine Kontrolle der augenblicklich in Wilna geltenden Höchstpreise durchzuführen, geben wir weiter unten eine Zusammenstellung aller Höchstpreise wieder. Dabei wird empfohlen, sich dieses Verzeichnis auszuschneiden und beim Einkauf immer bei sich zu führen.

Nachstehend die Liste sämtlicher Waren mit den für sie geltenden Höchstpreisen, wobei zu beachten ist, dass die Preise in Mark, das Gewicht in russischen Pfunden angegeben ist:

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Gemahlener Zucker (Farin), Würfelzucker, Kaffee, Zichorie, Tee, Tischbutter, Kochbutter, Eier, Marmelade, Kunsthonig, Getrocknete Pflaumen, Mischobst, Kartoffelmehl, Salz, Heringe, Pfeffer, Gewürz, Mandeln, Kreidnelken, Essigessenz, Soda, Bleichsoda, Waschpulver, Scheuerpulver, Zündhölzer, Lichte, Schmierseife, Seife in Riegeln oder Stücken, Rindfleisch, Fleisch ohne Knochen, Filet, Kalbfleisch, Leber, Lungen, Fett (Talg).

Waschkloider. Die beiden Radieschen gleichen Schnitt und gleiche Farben.

Leutnant von Deyner nahm den Empfang sehr huldvoll entgegen und begrüßte sofort seine zukünftige Braut, die sehr stolz auf ihn war und heute in sich eine gewisse besondere Bedeutung fühlte.

— Wenn ich mir erlauben darf, etwas zu sagen, Herr von Gernopp —

— Bitte, bitte — antwortete der alte Herr im neuen, schwarzen Rock, den er zu des jungen Offiziers Empfang getragen. Dabei gab er den Mädchen einen Wink, ein bisschen zur Seite zu treten, und Deyner sagte:

— Wissen Sie, Herr von Gernopp — aber bitte, seien Sie mir nicht böse —

— Gewiss nicht!

— Sie müssen die gnädigen Fräuleins anders aufbauen. Den Feldzugsplan halte ich nicht für gut. Sie wollen durch die Zahl wirken, die jungen Damen haben Sie sozusagen hinter sich „massiert.“

(Fortsetzung folgt).

Milch	Mk. 0,36	für 1 Quart
Kartoffeln	4,50	1 Zentner
Roggenmehl	0,16	1 russ. Pfd.
Weizenmehl	0,18	1 " "
Roggenbrot	0,14	1 " "
Weizenbrot	0,18	1 " "
Brennholz	10,—	1 Raummeter
Weisskohl aus dem Samenbeet	0,50	100 Stück
" pikierte Pflanzen	1,00	100 " "
Rotkohl aus dem Samenbeet	0,60	100 " "
" pikierte Pflanzen	1,20	100 " "
Wirsingkohl aus dem Samenbeet	0,60	100 " "
" pikierte Pflanzen	1,20	100 " "
Rosenkohl oder Brüsseler aus dem Samenbeet	0,60	100 " "
Rosnkohl, pikierte Pflanzen	1,20	100 " "
Blumenkohl aus dem Samenbeet	1,20	100 " "
" pikierte Pflanzen	2,00	100 " "
Kohlrabi aus dem Samenbeet	0,50	100 " "
" pikierte Pflanzen	1,20	100 " "
Kohl- oder Steckrüben aus dem Samenbeet	0,40	100 " "
Beeten oder rote Rüben aus dem Samenbeet	0,40	100 " "
Kopfsalat aus dem Samenbeet	0,50	100 " "
Sellerieknollen aus dem Frühbeet	0,75	100 " "
Zwiebeln, gelbe Zittauer, runde Porree oder Lauch, Winter, aus dem Frühbeet	0,75	100 " "

Gummischeuhe:

a) Winterschuhe für Männer	Mk. 7,50
" Frauen	6,38
" Kinder	3,75
je nach Grösse	5,25
bis	5,25
b) Sommerschuhe für Männer	4,50
" Frauen	2,25
" Kinder	3,75
je nach Grösse	
bis	

Fische:

Hechte, Brassen, Schleie, Barsche, Karpfen	Mk. 1,—	Mk. 40,—
schwerer als 1 Pfund per Stück		
Dieselben Sorten Fische	0,65	26,—
leichter als 1 Pfund per Stück (5-6 Stück auf 1 Pfund)		
Plötze, Käruschen	0,65	26,—
leichter als 1 Pfund per Stück (4-5 Stück auf 1 Pfund)		
Sielawe	1,—	40,—
leichter als 1 Pfund per Stück (6-7 Stück auf 1 Pfund)		
Kleine Fische obiger Sorten	0,25	10,—
Stinte (grösserer Sorte)	0,30	14,—
" (kleinerer Sorte)	0,20	8,—

Lebende Fische aller Gattungen kosten per russ. Pfd. 0,25 Mk. = per Pud Mk. 6,— mehr als oben genannte geschlagene.

Fischhändler oder Kommissionäre der Fischpächter müssen die Fische an Wiederverkäufer um 15 % billiger verkaufen.

Die Redaktion als Schlächtereier. Die Teuerung der Lebensmittel, die auch in Paris immer schärfere Formen annimmt und sich besonders in der Steigerung der Fleischpreise zum Ausdruck bringt, hat der Pariser Zeitung "L'Oeuvre" den originellen Einfall zu einem Versuch eingegeben, der den bündigen Beweis dafür erbringen will, dass die Teuerung in der Hauptsache auf die hohen Gewinne des Zwischenhandels zurückzuführen sei. Zu diesem Zweck kaufte das Blatt einen prächtigen Ochsen für 1300 Franks, liess ihn auf dem Schlachthof schlachten und verkaufte das Fleisch im einzelnen an seine Leser, die sich durch die Abonnementsquittung ausweisen mussten, und zwar zu Preisen, die sich 10 Prozent unter dem von der Polizeipräfektur festgesetzten Satz hielten. Trotzdem blieb der Zeitung ein Verdienst von mehreren hundert Franks.

Bekanntmachung.

Knappheit an Rohstoffen zur Papierfabrikation macht es notwendig, alle vorhandenen Rohstoffe und Halbfabrikate, sowie Papierabfälle und Altpapier einschliesslich bedrucktem Altpapier zu sammeln und auf dem Sammelschuppen der Kriegsrohstoffstelle am Güterbahnhof abzuliefern.

Für je 100 kg abgelieferten Papiers werden 3 Mark Vergütung bezahlt. Bei Ablieferung wird eine Empfangsbescheinigung ausgestellt und dem Ablieferer ausgehändigt. Die Vergütung kann gegen Abgabe der Empfangsbescheinigung an der Kasse der Kriegsrohstoffstelle in Empfang genommen werden.

Wilna, den 27. Mai 1916.

Der Deutsche Oberbürgermeister.
Pohl.

Fussball im Felde.

Ueber Wettspiele deutscher Soldaten hinter der Front bringt der „Fussball“ eine Reihe interessanter Berichte, die wir im folgenden auszugsweise wiedergeben:

Fussball in den Pripet-Sümpfen. Die Pinski Zeitung, die dem süddeutschen Verbandsorgan aus Leserkreisen zugeht, schreibt in ihrer Nr. 212 u. a.: Dass der Sport und mithin auch die weiere, vollkommene Ertüchtigung der Soldaten im Felde von Führern und Offizieren in angenehmer Weise gepflegt wird, zeigten die beiden Fussballwettspiele der Mannschaften der Garde-Kavallerie und Fussartillerie. Nachdem die Fussartillerie das Fussballspiel eröffnete, wurde auch rasch das Interesse bei der Kavalleriemannschaft wach, und bereits am 16. April traten sich beide Mannschaften zu einem Wettspiel gegenüber. Bei wenig günstigem Wetter, aber guten Platzverhältnissen nahm das Spiel seinen Anfang. Das Zusammenspiel fehlte; Einzelleistungen, bei Kavallerie und Artillerie, die zu keinem Erfolg führten. Entschlossenes Zuspiel und Berechnung der Bälle fehlte gänzlich. Man merkte, dass beide Mannschaften nach langer Zeit wieder ihr Können entfaltet. Mit einem Sieg der Fussartillerie-Mannschaft 1:0 endete der Wettkampf. Ein ganz anderes Bild, belebender, interessanter und energievoller, zeigte das Rückspiel am zweiten Osterfeiertag. Herrliches Osterwetter wirkte angenehm auf Spieler und Zuschauer. Viele Offiziere und Mannschaften verfolgten mit lebhaftem Interesse das Spiel. Bei beiden Mannschaften bestand erster Wille zum Sieg. Aus diesem Grunde waren Umstellungen erfolgt und die besten Kräfte herbeigezogen worden. Eifrige Spielweise; Stürmer und Läufer entwickelten sich ganz. Durchbrüche der Artilleristen scheiterten an der vorzüglichen Kavallerie-Verteidigung, deren Torwächter einen Elfmeterball auch gut abwehrte. In den letzten Minuten der ersten Spielhälfte wurde das Tempo scharf, aber trotzdem ging es ohne Erfolg in die Pause. Sofort nach Wiederantritt gingen beide Mannschaften bis zum äussersten aus sich heraus. Bald zeigte durch gutes Zusammenspiel die Artilleriemannschaft immer mehr ihre Ueberlegenheit, die dann auch in der 15. Minute mit einem Erfolg gekrönt war. Angesporn durch diesen Erfolg, gab es für die Artilleristen keinen Halt mehr, und sie erzielten drei weitere Tore.

Fussball vor Ypern. Der Schwarzwälder Fussballer schreibt: „Ich bin ausgerissen und habe mich den Engländern noch mehr genähert. Jetzt noch ein schöner Lauf, und ich bin bei ihnen. Also, ich habe den Spaten genommen und baue Unterstände. Doch nur etwa 14 Tage. Ist doch etwas Abwechslung, anders wie bei der Kolonne. Stimmung vorzüglich. Doch Hauptsache ist und bleibt eben Sport. Jeden Abend spiele ich mit der Infanterie Fussball. Gestern traf ich zwei Spieler unseres Gaues. Natürlich grosse Freude! Das Gespräch drehte sich grösstenteils um Sport, was uns ja nach der Ablösung die Hauptsache

ist. Jeder gab das Versprechen, sich nach dem Kriege dem Fussballspiel wieder mit Leib und Seele zu widmen.“

Deutscher Fussball in Lille. Eine kurze Karte nur sendet Herr R. Enz, aber der Inhalt klingt doch ganz historisch: „Auf dem schönen Sportplatz der Liller Vorstadt trafen sich am 23. April die Mannschaften des Infanterie-Regiments... und der Sanitäts-Kompagnie... Die Sanitäter erwiesen sich als die bessere Mannschaft und konnten mit 5:3 gewinnen. Halbzeit 3:1. Das Spiel war äusserst interessant.“

Handel und Wirtschaft.

Die öffentlichen Sparkassen Bayerns Ende 1915. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Landesamts erreichte der Einlagenstand der öffentlichen Sparkassen Bayerns Ende 1915 eine Höhe von rund 771,6 Millionen Mark. Er hatte im Jahre 1913 706 Millionen Mark betragen und war Ende 1914 um 38,4 Millionen und Ende 1915 um weitere 27,2 Millionen, während der beiden Kriegsjahre also um insgesamt 65,6 Millionen Mark gestiegen. Um ein wahrheitsgetreues Bild von der Entwicklung der Sparkassen in den beiden Kriegsjahren zu erhalten, muss man berücksichtigen, dass gerade die Spargäste für die ersten drei Kriegsanleihen bei ihren Kassen rund 100 Millionen Mark gezeichnet hatten. Dieser Betrag wurde den Einlagen der Kassen entnommen.

Thyssen und die Schiffsbau-Industrie. Von dem 10 Millionen Mark betragenden Aktienkapital des Bremer Vulkan hat die Firma August Thyssen, einer Meldung der „Frkf. Ztg.“ zufolge, 2 1/2 Millionen Mark erworben. Dagegen hat sich der Vulkan vertraglich verpflichtet, bei einer etwaigen Auflösung des Schiffsbau-Stahlkontors in Essen seinen ganzen Stahlbedarf bei den Thyssenschen Werken zu decken. Solange dieser Vertrag in Kraft ist, sollen die von Thyssen erworbenen 2 1/2 Millionen Mark Vulkan-Aktien bei einer neutralen Stelle hinterlegt bleiben.

Rheinschiffahrts-A. G. Friedrich Fsterroth in Koblenz. Nach dem Bericht für 1915 erzielte die Gesellschaft einschliesslich 1458 Mk. (i. V. 3888 Mk.) Vortrag und nach 21024 Mk. (20001 Mk.) Abschreibungen einen Reingewinn von 47966 Mk. (44053 Mk.) zu folgender Verwendung: Rücklage wieder 4500 Mk., Vergütungen 6115 Mk. (6083 Mk.), Kriegsfürsorge 3000 Mk. (0), wieder 5% Dividende und Vortrag 1851 Mk. Der Rheinwasserstand war günstig, der Frachtenmarkt den Zeitverhältnissen entsprechend auskömmlich. Der Schiffsparke der Gesellschaft teils auf der Fahrt nach Holland, teils als Lagerschiffe Verwendung. Soweit sich die Verhältnisse gegenwärtig überblicken lassen, werde auch in Zukunft ein grosser Teil der Rheinflotte hinreichende Beschäftigung finden.

Immer noch steigende Frachtsätze in England. Nach der „Times“ überstiegen in den letzten Tagen abgeschlossene Frachten für Getreide von Südamerika nach England alles bisher Gezählte. Für Mai bis Juni wurden 173 Schilling die Tonne von den unteren Häfen des La Plata nach England abgeschlossen und von San Lorenzo für Juni sogar 175 Schilling. Infolge der beendigten Maisernte verlangen die Reeder jetzt 177 1/2 bis sogar 180 Schilling Fracht für die Tonne Mais von La Plata nach London. (Vor dem Kriege wurden 12 1/2 Schilling dafür bezahlt.) Getreide aus den atlantischen Häfen Nordamerikas nach Marseille oder Cette kostet jetzt 30 Schilling Fracht für den Quarter von 282 Liter (um die Pille zu verzuckern, geht man von Gewichts- zu Hohlmaßen über), was einem Satz von 2 Schilling vor dem Kriege entspricht. Kohle von Cardiff nach Italien ging auf 93 1/2 Schilling, vom Clyde auf 97 1/2 Schilling hinauf, was in der letzten Woche eine weitere Preiserhöhung von einem und zweieinhalb Schilling bedeutet. Gleichzeitig stiegen die Preise für Kohlenfracht von Cardiff nach Port Said von 110 auf 115 Schilling, nach Alexandria von 107 1/2 auf 110 Schilling. Für die Fahrt vom Tyne nach Genua wurden wieder 100 Schilling verlangt, während man vor dem Kriege bei Mittelmeerreisen 7 bis 8 Schilling forderte. Man kann es verstehen, wenn die Pariser „Humanité“ angesichts dieser Zahlen ausruft: „Haltet den Dieb!“

Kloß und Foerster - Sekte
Cabinet-Hotkämpchen
 empfehlen sich selbst